

Inhalt

Der frühere Brief an die Thessalonicher

Kapitel		Seite
1,2-3,13	Wie hoch Paulus die Gemeinde schätzt	6
4 und 5	Die Anleitung zum reinen Wandel	23

Der spätere Brief an die Thessalonicher

1,3-12	Das Trostwort für die Verfolgten	41
2,1-12	Die Ernüchterung der Hoffnung	46
2,13-3,5	Die Gabe Gottes für die Gemeinde	52
3,6-18	Die Zurechtweisung derer, die die Arbeit ver- säumen	55

Der Brief an die Philipper

1,3-11	Die innige Verbindung zwischen Paulus und den Philippnern	61
1,12-26	Die Ereignisse in Rom	65
1,27-2,18	Die Mahnung zur Liebe im Handeln der Ge- meinde	71
2,19-30	Die Sendung des Timotheus und Epaphroditus nach Philippi	85
3,1-4,1	Paulus als Vorbild im Glauben	88
4,2-9	Die Merkmale des christlichen Wandels	101
4,10-23	Der Dank des Paulus für die ihm gesandte Gabe	105

Der frühere Brief an Timotheus

1,3-20	Die Fürsorge für die gesunde Lehre	112
2,1-7	Das Gebet der Gemeinde	133

Kapitel		Seite
2,8–3,1a	Der Anteil der Frauen am Gottesdienst . . .	142
3,1b-16	Die Auswahl der Männer für die Ämter der Gemeinde	148
4	Die falsche und die echte Heiligung	165
5 und 6	Die Zucht an den besonderen Gruppen in der Gemeinde	175

Der spätere Brief an Timotheus

1,3–2,13	Die Mahnung zur Bewahrung des Christenstands und der Gemeinschaft mit Paulus	199
2,14–3,9	Die Trennung von der fremden Lehre	215
3,10–4,8	Die Arbeitsregel für Timotheus	227
4,9-22	Die letzten Nachrichten	238

Der Brief an Titus

1,5-16	Der Schutz der Gemeinde gegen Zerfall . . .	246
2	Die Unterweisung der verschiedenen Gruppen in der Gemeinde	254
3,1-11	Das Verhalten der Gemeinde gegen die Heiden	
3,12-15	Nachrichten	268

Der frühere Brief an die Thessalonicher

1,1: *Paulus und Silvanus (Apg. 15,22.40) und Timotheus (2. Kor. 1,19) an die Gemeinde der Thessalonicher, die in Gott dem Vater und im Herrn Jesus Christus ist. Gnade sei euch und Friede.* Miteinander haben die drei Männer in Thessalonich die Arbeit für Christus getan; miteinander richteten sie nun auch brieflich das Wort an die Gemeinde. Silvanus war von Antiochia her der Begleiter des Paulus, den Timotheus nahm er aus dessen Heimat Lystra mit sich; auch er hatte so bei der ganzen Arbeit mitgeholfen, seit Paulus in die ihm noch unbekanntes und noch ganz heidnischen Gebiete Kleinasiens hinübergangen war. Jetzt waren die drei gemeinsam mit der Begründung der korinthischen Gemeinde beschäftigt. Wenn auch in der Reihenfolge der Namen eine Abstufung ihres Anteils am Werk des Christus zum Ausdruck kommt, so lag es Paulus doch fern, sich ein anderes Verhältnis zu seiner Gemeinde zu geben als seinen Mitarbeitern und diese nur auf sein eigenes Wort zu bauen. Denn die Macht, die die Gemeinde schafft, ist die Botschaft Jesu, und sie richteten ihr auch Silvanus und Timotheus aus. Ihren Grund besitzt die Gemeinde darin, daß sie mit Gott und mit Christus verbunden ist. Sie erhält als Ganzes alles, was sie ist, dadurch, daß Gott sie zu sich beruft und Christus sie mit sich vereint, und jeder einzelne erhält seine Mitgliedschaft in der Gemeinde dadurch, daß er an Gott den Vater hat, der ihm das Leben gibt, und an Jesus den Herrn, der ihn regiert. Wir erfahren durch diese kurze Beschreibung der Gemeinde deutlich, was Paulus unter einer Kirche verstand: Sie ist die Gemeinschaft, deren Glieder in Gott und im Christus leben.

Kapitel 1,2-3,13

Wie hoch Paulus die Gemeinde schätzt

Die wenigen Wochen, während deren Paulus und seine Gehilfen in Thessalonich gearbeitet hatten, hatten der Gemeinde das unvergleichliche Erlebnis gebracht, das uns dann zuteil wird, wenn uns die Erkenntnis Gottes geschenkt wird. Nun lag für sie alles daran, daß die Erinnerung an jene rasch vorübergegangenen Tage nicht verblaßte. Sie hatte noch kein geschriebenes Evangelium, das ihr Jesus zeigte, und keine Briefe des Apostels, die sein Wort zu ihrem bleibenden Besitz machten. Deshalb waren die Erinnerungen an ihren Verkehr mit Paulus das stärkste Mittel, das den Glauben in ihr lebendig erhielt. Darum benützt Paulus seinen Brief zuerst dazu, um der Gemeinde zu sagen, daß sie ihm teuer und daß er durch ein unzerreißbares Band mit ihr verbunden ist. Indem er ihr den Gedanken nimmt, sie könnte ihm je gleichgültig werden, gibt er der Erinnerung an das, was sein Besuch ihr gegeben hatte, erneute Deutlichkeit und verstärkte Kraft.

Der Dank für das, was Paulus in Thessalonich erlebt hat

(1,2-10)

1,2-4: *Wir danken Gott stets für euch alle, wirken Erinnerung an euch bei unseren Gebeten und gedenken ununterbrochen an das Werk eures Glaubens und an die Arbeit eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus vor unserem Gott und Vater, da wir, von Gott geliebte Brüder, eure Erwählung kennen.* Den bleibenden Anteil der Thessalonicher an seinem Dank und seiner Fürbitte begründet Paulus durch ihre tüchtige christliche Haltung. Er stellt dabei die drei Grundformen des christlichen Verhaltens nebeneinander, die vereint die volle Frömmigkeit ergeben, den Glauben, die Liebe und die Hoffnung, gibt aber jeder ein Beiwort, das ausspricht, worin ihre Echtheit an den Tag kommt. Der Glaube bewährt sich im Werk, zu dem er uns bringt, die Liebe in der Anstrengung, zu der sie mit Freude bereit ist, die Hoffnung in der Willigkeit und Tragkraft, mit der wir das

